Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 231. Dienstag, den 2. October 1888.

Kaiser Friedrichs Tagebuch

ist echt. Nachdem die Person des Urhebers der Publication bekannt geworden ist, kann in dieser Beziehung gar kein Zweifel mehr obwalten Der vorliegende Auszug kann allein, und das hat auch wohl Fürst Bismarck in seiner Eingabe an den Kaiser gemeint, dadurch verfälscht sein, daß Streichungen in dem Original vorgenommen wurden, wodurch der wahre Sinn völlig geändert wäre. Im Uebrigen hat Kaiser Friedrich die Aufzeichnungen Wort für Wort verfaßt, denn der Urheber der Publication, der bekannte hamburger Rechtsgelehrte, Professor Geffcken, der sich bereits selbst den Gerichten gestellt hat, kann nicht als ein Mann betrachtet werden, der gemeine Fälschungen vornimmt. Läge eine letztere vor, so wäre auch unbedingt die „Deutsche Rundschau", in welcher das Tagebuch enthalten war, confiscirt. Das ist aber nicht geschehen, die Verlagshandlung hat einfach freiwillig die weitere Herausgabe eingestellt und dies besonders erklärt. Professor Geffcken gilt als Gegner Fürst Bismarcks auf dem Gebiete der allgemeinen Politik. Sonst ist er durchaus conservativ und huldigt namentlich auf kirchlichem Gebiete sehr strengen Anschauungen; er ist geradezu orthodox gesinnt. Während seiner Abwesenheit ist in seiner Wohnung vom Staatsanwalt bereits eine Haussuchung nach dem Manuscript des Tagebuches vorgenommen, die aber resultatlos verlief. Weiteres wird man nun abwarten müssen.

Dunkel ist der Beweggrund, welcher einen so geistig hoch und auf der anderen Seite conservativ und religiös veranlagten Mann zu der Publication veranlaßt hat. Geffcken mußte sich von vornherein über den Eindruck der sensationellen Kundmachung klar sein, sowie darüber, daß dieselbe eine ganz andere, als rein zeitgeschichtliche Bedeutung besitze. Die Frage ist die: Hat er das Ansehen Kaiser Friedrichs herabsetzen oder gegen den Fürsten Bismarck vorgehen wollen? Wenn Geffcken, was anzunehmen, vom Kaiser selbst das Tagebuch erhalten, ihm also persönlich näher gestanden hat, so kann ihn jetzt kaum der Anlaß, daß Andenken des hochseligen Herrn herabzusetzen, getrieben haben. Hat er den Ruhm des Fürsten Bismarck erniedrigen, seine Stellung erschüttern wollen? Das ist möglich, obwohl er sich selbst hätte sagen können, daß Fürst Bismarck durch solche Waffen nicht gefährdet werden kann. Oder liegt endlich ein Wahltrick im Hinblick auf die bevorstehenden preußischen Abgeordnetenhauswahlen vor? Auch das ist möglich, aber, ehrlich gesagt, auch in diesem Falle war doch vorauszusehen, daß die Veröffentlichung keine Radicalmittel sein werde, welches eine neue Zusammensetzung der zweiten preußischen Kammer ermöglichte. Ja, wenn es sich um die Reichstagswahlen gehandelt hätte, dann hätte die Sache eher Zweck gehabt. Von allen drei Möglichkeiten ist die wahrscheinlichste, daß es sich um ein Vorgehen gegen den Fürsten Bismarck handelt, und der sehr bittere Ton, welcher aus der Eingabe des Kanzlers an Kaiser Wilhelm herausklingt, zeigt, daß Fürst Bismarck weiß, warum es sich handelt. Unklar bleibt aber der eigentliche Grund dieses Vorgehens und dessen Motive immer noch. Es wäre unnütz, sich den Kopf darüber zu zerbrechen. Es werden ja bald weitere Enthüllungen folgen, und das deutsche Volk wird dann in der Lage sein, den Fall eingehend und nach allen Seiten zu beurtheilen und selbst zu entscheiden.

Tagesschau.

Auch aus dem Kriegstagebuche Kaiser Friedrichs aus dem Jahre 1866 werden jetzt Bruchstücke veröffentlicht. Etwas Neues enthalten dieselben aber nicht. Wie der damalige Kronprinz über den Krieg dachte zeigen die folgenden Sätze: „Ein Schlachtfeld zu bereiten ist grauenvoll und es lassen sich die entsetzlichen Verstümmelungen, die sich dem Blick darbieten, gar nicht beschreiben. Der Krieg ist doch etwas Furchtbares und derjenige, der mit einem Federstrich am grünen Tisch denselben herbeiführt, ahnt nicht, was er heraufbeschwört. — — Ich fühlte, daß heute für Preußen einer der bedeutungsvollsten Tage eingetreten war, und bat Gott, den König und seine Räthe zu erleuchten, damit auch die richtigen Folgen für Preußens und Deutschlands Heil und Zukunft daraus erwüchsen".

Wie berichtet wird, soll der Kaiser bezüglich des Abschlusses der Berathungen über die Neubildungen der Marinebehörden bis jetzt nur einen Bericht entgegengenommen haben, die Entscheidung aber noch vorbehalten sein. Wahrscheinlich wird sich der Kaiser gleich nach seiner Rückkehr aus Italien definitiv entschließen. — Durch kaiserliche Cabinetsordre vom 24. September ist bestimmt, daß das Exercier-Reglement für die Infanterie vom 1. September auch der infanteristischen Ausbildung in der Marine zu Grunde zu legen ist.

Die deutschen Kaiser-Attribute werden der „Köln. Ztg." zufolge in nächster Zeit verändert werden. Insbesondere hat der Kaiser eine Aenderung in der Form der Reichskrone befohlen und einige neue Entwürfe ausarbeiten lassen. Durch die veränderte Krone werden aber auch alle anderen kaiserlichen Attribute, in welchen dieselbe vorkommt, wie der Reichsadler, das kaiserliche Wappen, die Standarte, der Thron und der Mantel eine Veränderung erfahren. Eine Veränderung der Attribute der Kaiserin und des Kronprinzen ist bisher nicht in Aussicht genommen.

Der „Köln. Volksztg." wird aus Berlin gemeldet, es verlaute aus zuverlässiger Quelle, daß dem Reichstage eine Vorlage betreffend Erhöhung des Gehaltes der Premierlieutenants zugehen werde.

Nach einer der „Pol.-Corr." aus Berlin zugehenden Mittheilung, ist der Zeitpunkt für die Vermählung des griechischen Thronerben mit Prinzessin Sophie von Preußen bisher nicht festgestellt, sie dürfte aber bald nach Ablauf des Trauerjahres für Kaiser Friedrich erfolgen. Die Verlobung hat nicht nur in ganz Deutschland und Griechenland, sondern speciell auch am russischen Hofe lebhafte Befriedigung erregt.

Die Nachricht von dem Besuche des Herzogs von Nassau bei Kaiser Wilhelm auf der Insel Mainau hat in Luxemburg Sensation erregt. Der Herzog ist bekanntlich der Erbe des Großherzogthums Luxemburg nach dem Tode des Königs Wilhelms von Holland, und dessen Ableben kann jeden Tag erfolgen.

Die Londoner „Truth" berichtet, daß Mackenzie's Buch über Kaiser Friedrich zu gleicher Zeit am 15. October in London Paris, und Berlin erscheint. Sonntag den 14 October wird das ganze Buch in einer Specialausgabe des New-Yorker Blattes „Sun" abgedruckt. Mackenzie hat sich manche Einschränkungen gefallen lassen müssen und die Verzögerung ist durch die zahlreichen Berichtigungen der Probebögen verursacht worden.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm ist in Süddeutschland, in Stuttgart, auf der Reise nach dem Bodensee und an dessen Ufern mit einer enthusiastischen, geradezu stürmischen Begeisterung begrüßt worden. Eine Friedens-Triumphreise wird die ganze Fahrt für den jungen Herrscher. Der Kaiser hat aufrichtig bedauert, nur einen Tag in Stuttgart bleiben zu können, so hat die schwäbische Herzlichkeit ihn erfreut, und er den Bewohnern des schönen Schwabenlandes seinen Dank in einer Weise ausgesprochen, wie sie feiner und vortrefflicher nicht leicht gefunden werden kann. Auf dem ihm im Stuttgarter Schlosse gegebenen Galadiner sagte der Kaiser nach dem amtlichen Bericht des deutschen „Reichanzeigers": „Aus tiefbewegtem Herzen spreche ich Ew. Majestät meinen innigsten Dank aus für die gnädige Einladung und den herzlichen Empfang, den Allerhöchstdieselben und Ihr ganzes Volk mir bereitet haben Ich bitte Ew. Majestät, mir zu glauben, daß ich mit besonders warmen Empfindungen hierher gekommen bin, denn dieses reich gesegnete Land und dieses herrliche Volk, über welches Ew. Majestät regiert, hat im Mittelalter viele der edelsten deutschen Fürsten, welche die Geschicke des Landes leiteten, hervorgebracht. Ganz besonders zieht mich hierher, daß das schwäbische Land auch die Wiege meines Hauses gewesen ist, auch in meinen Adern rollt schwäbisches Blut, ebensogut wie in den Adern der Herren, die hier versammelt sind. Von fester und unverbrüchlicher Anhänglichkeit an dieses Land und seinen Herrn beseelt, erhebe ich mein Glas und rufe: Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin von Württemberg, sie leben hoch, hoch, hoch!" Auf der Insel Mainau, wo der Kaiser am Freitag Spätabend unter jubelnden Ovationen angekommen ist, fanden Sonnabend zugleich die Aussöhnung der Hohenzollern mit dem Herzog Adolf von Nassau statt, der seit 1866 jede Begegnung mit den Beherrschern Preußens vermieden hatte. Der Herzog, welcher in Constanz Wohnung genommen, stattete von dort aus dem Kaiser auf Mainau einen Besuch ab. Nachmittags 3 Uhr kam Kaiser Wilhelm in Erwiderung dieses Besuches nach Constanz. Städtische Behörden und Ehrenjungfrauen empfingen ihn am Hafen, in einem goldenen Pocal wurde dem Kaiser ein Ehrentrunk dargeboten. Auf der Fahrt durch die prächtig geschmückten Straßen nach dem Inselhotel, wo der Herzog sein Absteigequartier genommen, wurde der Kaiser von der dichtgedrängten Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt. Beim Inselhotel empfing der Herzog seinen hohen Gast an der Treppe und geleitete denselben unter lebhaftem Gespräch in seine Gemächer. Bei der Rückkehr wiederholte sich die jubelnde Begrüßung Seitens der Bevölkerung. Sonntag wurde auf Mainau im Familienkreise der Geburtstag der Kaiserin Augusta gefeiert. Vormittags wurde der Gottesdienst

---

Der Deserteur.

Novelle von **Stanislaus Graf Grabowski.**

Der Commandeur des preußischen Regiments Prinz Eugen von Württemberg, der zweiundsechzigjährige Oberst von Brandt, saß im hochlehnigen, mit schwarzem Maroquin überzogenen Polsterstuhle vor dem Schreibtische in seinem sogenannten Arbeitszimmer.

Der alte Herr arbeitete freilich nicht allzuviel mit der Feder, hatte es aber mit dem Säbel wacker genug gethan, als der große König vor wenigen Jahren seine Husarenschwadronen in das Feld führte; in den drei schlesischen Kriegen hatte er wohl gelernt, eine Schwadron, ein Bataillon und ein Regiment kunstgerecht einhauen und den Feind überreiten zu lassen, denn Ziethen und Seidlitz waren seine Lehrer gewesen, — er hatte auch das Lehrgeld ehrlich mit fünf bis sechs schweren Wunden bezahlt, aber dennoch war er nicht weiter gekommen, als daß er einen kurzen Regimentsbefehl mit ungeheuren Schriftzügen niederschreiben und seinen Namenszug unter obligater Begleitung eines schweren Seufzers darunter setzen konnte. Deswegen aber blieb er doch einer der tüchtigsten Commandeure, die dem alten preußischen Waffenruhme überall und zu jeder Stunde Ehre gemacht haben würden.

Das Zimmer, das Oberst von Brandt sein „Cabinet de peine" zu nennen pflegte, entsprach ganz der Wohnung eines alten Kriegers, der einen großen Theil seines Lebens unter der leichten Decke eines Leinwandzeltes oder dem freien Himmel zugebracht hat. Es war ein kleines schmales Gemach mit einem Fenster an der einen Wand, und der vom Hausflur hereinführenden Thür an der gegenüberliegenden; eine zweite Thür führte seitwärts, ohne Zweifel in das Wohnzimmer.

Das Fenster hatte keine eigentlichen Gardinen, sondern nur kurze weiße Vorhänge für die unteren Scheiben; diese Vorhänge hatten durch Tabacsdampf ihre ursprüngliche Farbe in eine gelbliche verändert. Irgend einen Teppich, überhaupt irgend welche auf Bequemlichkeit berechnete Ausstattung sah man nirgends; den einzigen Luxus bildeten vier Kupferstiche in breiten schwarzen Holzrahmen. Eines dieser Bilder stellte den alten Fritz dar, auf seinem Schimmel sitzend und den Stock nachdenklich an die Lippen führend; das zweite Seidlitz, wie er als Signal zur Attacke seine kurze Pfeife in die Luft wirft; das dritte Ziethen, „aus dem Busch kommend," das vierte endlich ein Paar Husaren vom Regimente Eugen mit sauber colorirten weißen Dolmans und blauen Pelzen.

Bei einem Balle, den der Oberst veranstaltete, ließ sich ein junger Mann in Civil der Tochter des alten Haudegens, dem schönen Käthchen, vorstellen und forderte sie zur Mazurka auf; er hatte so sprechende blaue Augen und ein so kühnes Wesen, er tanzte die Mazurka so meisterhaft, und dann sagte er ihr nicht Schmeicheleien, aber er drückte leise ihre Hand und blickte sie dabei so melancholisch an! — Sie hatte den jungen Mann bis dahin noch niemals gesehen und hörte von ihm selbst, daß er russischer Husarenofficier, Cornet, sei, daß er nur mit Urlaub nach Preußen gekommen und daß er Graf Stefan Zarnicky heiße und sie aller Vermuthung nach nie wiedersehen werde. Als er letzteres aussprach, zuckte Käthchens Herz unwillkürlich, und ihr Auge blickte beinahe ebenso melancholisch als das des jungen Polen.

Er tanzte mehr als einmal mit ihr, Käthchen tanzte gern mit ihm, obgleich ihre Fröhlichkeit dabei immer entschwand. Dann war der Ball zu Ende, — er küßte heimlich ihre Hand, die zu küssen sie bisher höchstens einigen alten Herren, Freunden ihres Vaters, gestattet hatte, und dann ging er, und sie fuhr mit ihrem Vater nach Neuenrode zurück.

Als sie einige Wochen später, bei Anbruch des Frühlings, in der noch kaum bedeckten Weinlaube im Obstgarten saß und an ihren Tänzer auf dem Balle in Militsch dachte, schrie sie plötzlich laut auf; ein Mann schwang sich über die Gartenmauer und stand eine Secunde später dicht vor ihr. Er blieb übrigens nicht stehen, sondern ließ sich auf ein Knie nieder; sie erkannte den Grafen Zarnicky, den russischen Cornet.

Daß der junge Graf nun öfter kam, daß er, um eine halbe Stunde mit ihr zu plaudern, die neun oder zehn Meilen von Kalisch bis Neuenrode hin und zurückritt, daß er ihr endlich sagte, er liebe sie mit aller Gluth eines aufrichtigen leidenschaftlichen Herzens, und daß sie selbst nicht mehr wußte, was sie ihm geantwortet hatte, — das Alles hätte Käthchen keinem Menschen in der Welt gestehen können, selbst nicht dem geliebten Vater, vor dem sie bisher noch nie ein Geheimniß gehabt hatte. Später hatte der Cornet einmal gesagt, sie möge das unbedingteste Vertrauen zu ihm haben, denn er werde kein Hinderniß, keine Rücksichten scheuen, sie sich für das ganze Leben zu erwerben, und sie hatte darauf, zagend und bis in den tiefsten Grund ihres Herzens wonnig erschüttert, geantwortet, sie wollte es; — seitdem — es waren nun zwei Monate her — hatte sich der Cornet nicht wieder sehen lassen, so oft sie auch in der Laube von wildem Wein auf ihn wartete, und heut sagten die Blätter der Aster, wie fast immer: „Er liebt Dich nicht!"

Das war gewiß sehr bitter für ein noch nicht neunzehnjähriges Mädchenherz.

Und wie Käthchen von Brandt so dachte, ließ sich plötzlich ein leises Geräusch außerhalb der Mauer, an der sie fast unmittelbar saß, hören; sie zuckte zusammen. Sonderbarer Weise stand sie nicht auf, um zu fliehen, — sie drückte nur die kleine Hand auf das pochende Herz und wagte nicht einmal aufzublicken. Im nächsten Augenblick schwang sich eine männliche Gestalt gewandt über die Gartenmauer, und wieder lag Stefan Zarnicky zu Käthchens Füßen, und flüsterte, ihre Hände mit leidenschaftlichen Küssen bedeckend: „Mein Käthchen!"

Genug darüber! — Käthchen lächelte durch Thränen, der Cornet oder vielmehr der Deserteur saß eine Minute später auf der Bank in der rothen Weinlaube und hielt noch immer ihre beiden Hände in den seinigen.

Die Liebe fragt nicht nach Zeit und Raum, daher kam es auch wohl, daß Käthchen erst spät den Mann ihres Herzens fragte, wo und wie er hergekommen, nachdem er so lange ab-

in der Schloßkirche besucht, Nachmittags war Familientafel. Zahlreiche Glückwünsche trafen ein. Heute Montag Nachmittag fährt der Kaiser per Dampfer nach Lindau und von da über Kempten nach München wo die Ankunft Abends 9 Uhr erfolgt. Dienstag Abend wird die Weiterreise nach Wien angetreten. — Vom Bodensee wird berichtet: Seit Sonntag Nacht ist das Wetter umgeschlagen. Es regnet. Der Kaiser wird indessen, wenn das Wetter sich aufklärt, eine Dampferfahrt auf dem Bodensee machen. Dem Oberbürgermeister von Constanz hat der Kaiser seinen besonderen Dank für den herzlichen Empfang ausgesprochen.

Die Kaiserin Friedrich wird heute, Montag, in Kiel zum Besuche des Prinzen Heinrich und ihrer Schwiegertochter eintreffen.

Wie mitgetheilt wird, ist das Zustandekommen der deutschen Emin-Pascha-Expedition durch die bisherigen Zeichnungen bereits gesichert.

Bezüglich der in Samoa ausgebrochenen Unruhen, durch welche der deutschfreundliche König Tamasese gestürzt ist, erwartet die Reichsregierung noch nähere Angaben, da die vorliegenden Nachrichten unzulänglich sind. Jedenfalls ist nicht zu besorgen, daß das gute Einvernehmen der interessirten Regierungen von Deutschland, England und Nordamerika wegen Samoa irgendwie gestört werden wird. Es scheint, daß diplomatische Verhandlungen über gemeinsame Schritte der drei Mächte bevorstehen.

Aus Ostafrika wird gemeldet: Die Araber haben dem Sultan offen die Treue gebrochen, weil er nicht befugt gewesen sei, ihr Land der deutschen Gesellschaft zu übertragen. Die deutschen Beamten von Mikindami und Lindi entkamen nach Zanzibar; sie verdanken ihre Rettung den englischen Indiern. Dennoch ist die deutsche ostafrikanische Gesellschaft nach einmonatlicher Verwaltung von der ganzen Küste vertrieben, ausgenommen Bagamoyo und Dar-es-Salem, wo deutsche Kriegsschiffe vor Anker liegen. Das Ansehen des Sultans von Zanzibar ist allenthalben untergraben, der Handel augenblickeich total ruinirt. Die Küstenstämme erheben sich massenhaft; sie werden aber kaum lange Widerstand leisten können, da es Ihnen an Waffen und Munition fehlt. Die Einfuhr von Waffen in das Küstengebiet ist auch streng verboten.

Ausland.

Frankreich. Dem Beginn der am 15. October neu zu eröffnenden Kammersession wird mit ziemlichen Besorgnissen entgegengesehen. Mit dem Ministerium Floquet steht es schwach. Die Abstriche, welche die Budgetcommission im Marineetat gemacht hat, sind weniger gegen den Marineminister, als vielmehr gegen das ganze Cabinet gerichtet. Verliert die Mehrheit der Republikaner die Furcht vor Boulanger, so ist auch der Sturz Floquets besiegelt. Das Ministerium will auch sofort nach Eröffnung der neuen Session den Kammern einen Verfassungs-Revisions-Entwurf vorlegen, welcher die financiellen Rechte des Senats einschränken soll. Eine solche Vorlage wird aber wenig befriedigen. Die Abgeordneten, welche überhaupt eine Verfassungs-Revision wollen, stellen ganz andere Forderungen, und denen, welche dagegen sind, ist diese Vorlage schon zu viel. — Bonopartistische Blätter behaupten ganz offen, unter den Mitgliedern der Deputirtenkammer befänden sich gewerbsmäßige Spitzbuben. Thatsache ist allerdings, daß wiederholt Diebstähle vorgekommen sind, welche verübt zu haben die Parlamentsdiener entschieden bestritten. Es war ihnen auch nicht das Geringste zu beweisen. — Die pariser Blätter beschäftigen sich fortgesetzt eingehend mit dem Tagebuch Kaiser Friedrichs. — Es wird bestätigt, daß die Pariser den Attentäter aus der deutschen Botschaft, Garnier, für geistesgestört erklärt haben. Er wird also einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Oesterreich Ungarn. Aus Gmunden war die Meldung gekommen, es habe dort die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Maud von Wales stattgefunden. Die Meldung wird indessen für unbegründet erklärt.

Italien. Den Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Kaisers in Rom werden auch der König und die Königin von Portugal beiwohnen. — Der Text der Inschrift auf dem Rathhause zu Rom, zum Gedächtniß des Besuches Kaiser Wilhelms wird folgendermaßen lauten: „Guilelmus secundus Germanorum imperator, augustus Borrussiae rex, Humberti, regis Italorum, in urbe hospes, pro firmanda societate atque amicitia inter Germanos et Italos, qui pari nisu ac successu, magnitudinem patriae adseruaere, in aulam maximam capitolinam civilate universa acclamante gestiente solemniter receptus est.“ — Die zur Zeit der französischen Flottenmanöver in die griechischen Gewässer abgedampfte italienische Kriegsflotte ist jetzt wieder in Neapel angekommen.

Rußland. Ein unerhörter Gewaltact gegen einen in Rußland ansässigen deutschen Staatsangehören, durch welchen letzterer an einem einzigen Tage um sein ganzes Besitzthum gebracht worden ist, wird von einem russischen Blatt folgendermaßen geschildert. Der seit 15 Jahren in Rußland ansässige deutsche Reichsangehörige, Kaufmann J. Danziger, hatte auf dem Gute Kraßnoje des Fürsten Tscharbakow im Gouvernement Woronesch ein Stück Land erworben und auf demselben eine Filiale seines Geschäfts errichtet, um seine Waare ohne Zwischenhändler direct vom Producenten zu beziehen, was er auch vor Eröffnung des alljährlich im Flecken Kraßnoje stattfindenden Anismarktes öffentlich bekannt machen ließ. Als Danziger am Mittag des Markttages aus dem Dorfe zurückkehrte, kam ihm in der Nähe seiner Besitzung sein Comtoirdiener entgegen und meldete daß das Haus von einigen Tausenden, wahrscheinlich von den Zwischenhändlern aufgehetzten Bauern belagert werde, deren drohende Geberden das Schlimmste befürchten ließen. Der Priester des Ortes und einige Polizisten waren anscheinend beschäftigt, das Volk zu beschwichtigen. Unter Geheul und Verwünschungen gegen die Deutschen stürmte jedoch das aufgeregte Volk das Haus Danziger floh mit dem Comtoirdiener und Kassendiener in ein nebenliegendes Bauernhaus und verbarg sich dort, dagegen wurden zwei Angestellte fürchterlich mißhandelt. Das Gebäude und das Inventarium wurden total demolirt, alle Werthsachen geraubt, so daß der Schaden 75 000 — 90 000 Rubel beträgt. Ein paar Tage später erschien die Polizei und nahm ein Protocoll auf, weiter ist aber nichts geschehen.

Serbien. Die Mittheilungen der letzten Tage, es werde zwischen König Milan von Serbien und seiner Gemahlin doch noch zu einer Aussöhnung kommen, haben sich abermals nicht bewahrheitet. Der Entschluß König Milans, die Trennung von seiner Gemahlin um jeden Preis durchzuführen, steht unumstößlich fest. Von einer Aussöhnung oder Trennung kann nicht mehr die Rede sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm,** 27. September. (Inspicirung.) Am Dienstag Abend traf der Commandeur des königl. Cadetten-Corps General v. Rheinbaben zur Inspicirung des Kadettenhauses hier ein.

— **Marienwerder,** 29. September. (Personalien.) Der Oberlandesgerichtsrath Möller hieselbst ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht zu Breslau versetzt worden. Der Landrichter Dr. Lisco in Berlin ist zum Oberlandesgerichts-Rath bei dem Oberlandesgerichte hierselbst ernannt worden.

— **Marienburg,** 28. Sepeember. (Besitzwechsel.) Hofbesitzer David Jantzen aus Laase hat sein in der Ziegelgasse zu Marienburg belegenes Grundstück an den Kaufmann August Holst in Hoppenbruch für 4000 Mk. verkauft. Interessant ist dabei, daß das Grundstück in der Feuerkasse mit 11 000 Mk. steht und nur deshalb für diesen billigen Preis losgeschlagen wurde, weil sich kein anderer Käufer fand, denn nach dem Volksglauben — spukt es in dem Hause. So erzählt die hiesige „Nogztg.“

— **Neuteich,** 28. Septimber. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Besitzer Quiring in Ladekopp gehörige Grundstück, 2 Hufen 5 Morgen groß, ist durch freihändigen Kauf für 60 000 Mark in den Besitz des Herrn Joh. Penner jun. in Trampenau übergegangen.

— **Danzig,** 28, September. (Hochstapler.) Seit längerer Zeit treibt sich in Deutschland ein Hochstapler umher, der in der raffinirtester Weise meist wenig bemittelte Leute brandschatzt. Der Mann tritt sehr fein auf, ist nach der neuesten Mode gekleidet und wohnt in den ersten Hotels. Als Arbeitsfeld für seine gemeingefährlichen Betrügereien dienen ihm größere Städte, Dort erläßt er in den Localblättern Anzeigen folgenden Inhalts: „Ein zuverlässiger cautionsfähiger Kassenbote wird gegen ein monatliches Gehalt von 100 bis 120 Mark gesucht. Es melden sich nun auf diese gut bezahlte Stelle verschiedene Personen, die er nach Annahme ihrer Cautionen auch sämmtlich engagirt. Mit dem erschwindelten Gelde, oft 500 bis 600 Mark, verschwindet der Gauner und läßt seine Opfer in größter Verzweiflung zurück. Derartige von ihm ausgeführte Betrügereien werden aus Frankfurt a. M., Leipzig, Dresden, Görlitz u. s. w. gemeldet. Den letzten Betrug verübte er am 16. September in Kiel. Mittlerweile gelang es der Polizei, den Schwindler in der Person des früheren Schauspielers und Concertsängers Adolf Seidel aus Alt-Eylau bei Zittau in Sachsen zu ermitteln. Da es nicht unmöglich ist, daß der Cautionsschwindler sich nach Westpreußen gewandt hat, so sei vor ihm gewarnt.

— **Elbing,** 28. September. (Pestalozzi-Verein) Heute Vormittag um 11 Uhr tagte im „Goldenen Löwen“ die Delegirten-Versammlung des Westpreußischen Pestalozzi-Vereins. Real-Gymnasiallehrer Kutsch eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Delegirten, worauf die Zahl der letzten festgestellt wurde. Der Kassirer erstattete sodann den Kassenbericht, nach welchem die traurigen Ereignisse, welche die Provinz betroffen, nicht ohne Eindruck auf die Kasse geblieben sind. Die Einnahme betrug 2010 30 M., darunter an Beiträgen 951 50 M. Die Ausgabe belief sich auf 1978,26 M., darunter an laufenden Unterstützungen 1660 M., Weihnachtsgaben 128 M., einmalige Unterstützung 20 M, so daß ein Ueberschuß von 32,04 M. verbleibt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Westpreuß. Lehrerzeitung. Der kräftigen Unterstützung des Elbinger Lehrervereins ist es zu verdanken, daß die Zeitung, welche sehr gut redigirt wird, auch für die Zukunft in den Händen des Pestalozzi-Vereins bleibt. Der Antrag, die Zeitung weiter bestehen zu lassen, wurde einstimmig angenommen

— **Königsberg,** 27. September. (Vermächtniß. — Vom Landesdirector.) Die letzte Stadtverordneten-Versammlung hat das hochherzige Vermächtniß des Commercienrathes Simon im Betrage von 500 000 Mark angenommen, natürlich mit Vorbehalt der Genehmigung des Königs. Von dieser Summe sind 100 000 Mark zu Kunstzwecken bestimmt. Es wurde in der Versammlung die Hoffnung ausgesprochen, daß nun, da ein ansehnliches Stammcapital vorhanden ist, die Stadt auch baldigst daran gehen werde, für ihre zahlreichen Kunstschätze ein würdiges Heim zu schaffen. — Der verstorbene Commercienrath Simon hat übrigens auch für seine Angestellten gesorgt; den Procuristen sind bedeutende lebenslängliche Pensionen und den anderen Angestellten einmalige Beträge bis zu 3000 Mark ausgesetzt. — Der neugewählte Landesdirector von Stockhausen, ist, wie wir der „Pr. L. Z.“ ersehen, zu Münster geboren, im Jahre 1871 zum Gerichtsassessor ernannt, am 1. October 1876 in die allgemeine Verwaltung übernommen und war von da ab bis zu seiner am 27. Juni 1883 erfolgten Ernennung zum Oberregierungsrath, Landrath des Kreises Pr. Holland. Den Krieg gegen Frankreich machte er als Reserveofficier des Grenadierregiments Kaiser Friedrich mit und erhielt dabei das eiserne Kreuz 2. Klasse.

— **Stallupönen,** 28. September. (Prinz Heinrich) wird wie das hiesige Blatt vernimmt in nächster Zeit zur Jagd auf Eiche in unsere Provinz kommen.

— **Argenau,** 28. September. (Verschiedenes.) Das Gut Turlejewo bei Jatschitz, etwa 600 Morgen groß, ist für den ungefähren Pres von 88 000 Mk. in den Besitz des Herrn Stägemann übergegangen. — Donnerstag hat ein Strelnoer Radfahrer trotz mannigfacher Hindernisse den Weg bis hier in nicht ganz $^7/_4$ Stunden zurückgelegt.

— **Bromberg,** 28. September. (Garnison-Geschenk) Das neumärkische Dragonerregiment Nr. 3 rückte heut Vormittag, von einer Deputation der städtischen Behörden unter der Führung des Oberbürgermeisters Bachmann, von der Generalität und dem Officiercorps der Garnison und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierlich empfangen, in unsere Stadt seine neue Garnison, ein. Auf die Willkommensansprache des Oberbürgermeisters antwortete der Regimentscommandeur, Oberst-

---

wesend geblieben sei. Die Antwort darauf lautete nur unsicher, daß er von seinem Regiment desertirt sei.

„Und was wird nun geschehen?“ fragte Käthchen kleinlaut.

„Ich bin nicht besorgt,“ erwiederte Zarnicky mit triumphirender Ueberzeugung; „in wenigen Wochen werde ich preußischer Officir sein, denn der Oberst, dem ich meine Flucht gestand, hat mir versprochen, deshalb an den König zu schreiben. Dann werde ich vor Deinen Vater treten und um Deine Hand anhalten.“

„Und wenn er sie Dir abschlagen sollte, Stefan?“

„Einem preußischen Officier? — oho! dann reise ich direct zum Könige nach Berlin!“

„Ach Gott, das darfst Du nicht thun,“ bat das junge Mädchen angstvoll; „ — lieber —“

Sie stockte, und der Cornet, der, wie man sieht, einen guten Theil von kühnem Selbstbewußtsein und verliebter Schwärmerei besaß, fragte mit gerunzelter Stirn:

„Und was würdest Du lieber thun, Käthchen? — Mir gänzlich entsagen?“

„Nein, nein,“ antwortete sie stotternd, „lieber würden wir uns eine Weile in des Vaters Willen fügen. Er ist so gut, und endlich wird es meinen Bitten und Thränen nachgeben.“

„Gut, warten wir es ab.“

Welche Luftschlösser für ihre Zukunft bauten nun nicht die jungen Leute miteinander, während der zwei Stunden, die sie noch in der rothen Weinlaube saßen! Aber den Glücklichen schlug auch hier die Stunde, d. h. es war ziemlich finster geworden, als Käthchen sich erschrocken losriß und mit bleichem Antlitze versicherte, es sei die höchste Zeit, sich zu trennen, wenn nicht das ganze Haus sie vermissen und suchen sollte. Der Cornet sah das ein; er nahm zärtlichen Abschied und schwur er werde andern Tages wiederkommen. Er schwang sich wieder über die Mauer, und Käthchen verschwand, wie ein gescheuchtes Reh durch die Pforte, welche in den Blumengarten und von da zum Schlosse führte.

Wie verlockend und bezaubernd sind doch solche heimlichen Rendezvous! —!

II.

Die Reclamation.

Stephan Zarnicky hatte an dem Tage seines ersten Besuches bei dem Obersten bereits seine bisherige Uniform abgelegt. Er theilte seine mußevolle Zeit zwischen den öfteren heimlichen Ritten nach Neuenrode, den Officieren in Wartenberg, deren Kamerad er zu werden wünschte, und die ihm fast sämmtlich in Folge seiner Persönlichkeit und seines kühnen, sowie liebenswürdigen Auftretens dieselbe Theilnahme bezeigten, wie Oberst von Brandt, und dem Hause des letzteren.

Der Oberst hatte, wie er versprochen, des Cornets wegen an den König geschrieben; er wußte recht gut, daß Se. Majestät gern Officiere in die Armee zog, wenn sie ihm warm empfohlen wurden, und daß er über das Verbrechen der Desertion zu seiner Armee ebenso milde dachte, wie streng gegen die Deserteure von der Armee; das lag, wie gesagt, in den damaligen Zeitverhältnissen. Uebrigens mußte die Anstellung des Flüchtlings beeilt werden, denn ehe ihn nicht die preußische Uniform schützte, konnte es seinen einflußreichen Verwandten leicht möglich werden, seine Auslieferung zu erlangen.

Eine solche Besorgniß schien der ehemalige Cornet aber gar nicht zu theilen, denn er bewegte sich in seinen neuen unsicheren Verhältnissen mit der größten Unbefangenheit und Sorglosigkeit.

Bald war er ein Liebling aller Officiere und selbst der schnurrbärtigen Corporäle und Husaren geworden, die zum großen Theil noch den siebenjährigen Krieg mitgemacht hatten, denn er begleitete sie auf seinem vortrefflichen Ukrainer Rappen zu allen ihren Exercier-Uebungen und machte ihnen dabei so viel Reiterkunststückchen vor, daß sie seine Geschicklichkeit und Tollkühnheit bewunderten. Er schien förmlich auf dem Pferde geboren zu sein, wie man von den Tscherkessen des Kaukasus oder den afrikanischen Beduinen zu sagen pflegt; wie diesen war es ihm ganz gleich, ob er im Sattel saß oder stand, sich in dem vollsten Carriere von ihm herabwarf und wieder heraufvoltigirte, ob er eine steile Anhöhe hinabjagte, daß das schnaubende Pferd sich zu überschlagen drohte, oder durch die Flügel einer bei scharfem Winde gehenden Mühle sprenge, und was dergleichen Proben unbegrenzter Waghalsigkeit mehr sind.

Dabei ging er mit seinen fünfhundert Louisd'ors so freigiebig um, als besitze er außerdem noch eine ganze Million, er war ganz der liebenswürdige, kühne und leichtsinnige polnische Edelmann. Besonders hatte der alte Oberst seine Freude an ihm und gestand sich offen, er selbst sei nicht einmal ein so talentvoller Husar gewesen.

Des Grafen Besuche in seinem Hause trugen übrigens nicht wenig zu seiner Erheiterung bei, denn der alte Herr hatte jetzt dort schwere Tage, obgleich er sich nichts davon merken lassen wollte.

Der in seinem Regiment stehende Lieutenant von Seelen hatte schon früher um seine zweite Tochter Helene geworben, die demselben herzlich zugethan war, obschon der strenge Vater von dieser Liebe nichts wissen wollte. Der Oberst hatte sich den Heirathsantrag Lieutenants von Seelen nochmals wohl überlegt, nachdem er ziemlich barsch seine Helene zur Rede gestellt, von ihr ein offenes Bekenntniß erhalten hatte, und ihre Augen nun täglich vom Weinen geröthet, ihre Wangen blasser fand.

Das arme Kind, das im strengen Gehorsam erzogen worden, hatte keinen Widerspruch gegen das Verbot ihres Vaters gewagt, sich den Adjutanten aus dem Sinn zu schlagen, und wenn sie dazu auch wohl nicht den ernstlichen Willen hatte, so gab sie sich doch mindestens die erdenklichste Mühe, dem Vater kein trübes Gesicht zu zeigen, aber vergeblich.

Der Oberst war seiner Tochter mit ganzem Herzen zugethan, aber er hatte nie einen Widerspruch von ihm geduldet, sie war eigentlich tyranisch von ihm erzogen worden. Es that ihm leid, daß er ihren liebsten Herzenswunsch nicht erfüllen sollte, aber er bedachte dabei, daß er selbst aus Liebe und ohne jedes Vermögen geheirathet und daß dies nachher manche Mißhelligkeit in seinem Leben zur Folge gehabt habe. Damals war noch Krieg gewesen und der hatte ihn durch schnelle Beförderung der drückendsten Lebenssorgen überhoben, — was sollte aber aus einem verheiratheten Lieutenant werden, jetzt, wo alle Umstände auf lange anhaltenden Frieden deuteten? — Der Oberst war überzeugt, die Ehe Helenens mit von Seelen, so sehr er denselben auch als Mensch und Officier schätzte, könne mit der Zeit nur eine unglückliche werden.

Daher war er entschlossen, das Verhältniß der Beiden nicht länger zu dulden, und rieth seinem Adjutanten dasselbe, was er seiner Tochter befohlen hatte, sich beide zu meiden; seitdem kam ersterer auch nicht wieder in die Wohnzimmer seines Regiments-Commandeurs, der ihm übrigens seine Gunst vollständig bewahrt zu haben schien.

Wie Helene als gute Tochter, so gehorchte Lieutenant von Seelen als guter Soldat, freilich nicht ohne manchen schweren Seufzer. Deshalb schlug sich Helene doch nicht den Lieutenant aus dem Sinn, sie hofften auf bessere Zeiten.

Besonders drückend lag es dem Adjutanten auf dem Herzen, daß der junge Pole in gesellschaftlicher Beziehung nun seine Stelle im Hause des Obersten einnahm. Letzterer liebte die Geselligkeit und verkehrte, soweit es seine dienstliche Würde erlaubte, häufig kameradschaftlich mit seinen Officieren. (Fortsetzung folgt.)

lieutenant v. Hellermann, mit der Versicherung, das Regiment werde es sich stets angelegen sein lassen, mit der Bürgerschaft das beste Einvernehmen zu erhalten. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat die von der Firma Gamm aus Anlaß des 100 jährigen Jubiläums derselben der Stadt gemachten Geschenke von 1 000 Mk bezw. 5000 Mk. dankend angenommen.

Lokales.

Thorn den 1. October.

? **Flaggen.** Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Großmutter Augusta, waren gestern die militärfiscalischen Gebäude halbmast beflaggt

— **Von der Firmung.** Man sendet uns nachstehenden Bericht über die Firmung in der vergangenen Woche und ersucht uns um Aufnahme: Der Bischof von Culm, Dr. Leo Redner, hat seine diesjährigen Firmungsreisen mit der in der letzten Woche zu Thorn stattgefundenen Firmung abgeschlossen. Am Sonnabend, den 22. September, kam der hohe Gast über Bromberg um 5 Uhr 54 Min. auf dem Thorner großen Bahnhofe an, wo er von dem Decan Frost und den hiesigen drei katholischen Kirchenvorständen mit entsprechenden Begrüßungsanreden empfangen und in einen vom Stationsvorsteher Harke bereit gestellten Empfangssaal geführt wurde. Es wird rühmend und anerkennend hervorgehoben, daß der hochwürdigste Herr durch die sich zahlreich eingefunden Personen freien und ungehinderten Durchgang vom Coupé nach dem Empfangssaal hatte. Dann erfolgte die Fahrt nach der Stadt in einem mit vier schönen Rappen bespannten Galawagen, den der Rittergutsbesitzer von Gajewski auf Turzno, sowie die erforderliche Dienerschaft zur Verfügung gestellt hatte. Die schön, voll und harmonisch klingenden Glocken der hiesigen drei katholischen Kirchen ertönten und verkündeten die Ankunft des Bischofs. Der hohe Herr kam um ½ 7 Uhr auf dem Altstädt. Markt an. Hier verließ er den Wagen und wurde sofort von den 18 katholischen Geistlichen Thorns und der nächsten Umgegend, sowie zahlreichen Brüderschaften in feierlicher Procession in die St. Johannis-Kirche geleitet. Die Ordnung, welche durch zahlreiche, mit Abzeichen und Marschallstäben versehene Ordner erhalten wurde, war trotz der unübersehbaren Menschenmenge, musterhaft. Auch hatte die Polizeiverwaltung in dankenswerther Weise ihrerseits alle zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Am Hauptportal der mit Blumen, Guirlanden und Kränzen aufs Prächtigste decorirten Johanniskirche war eine reich geschmückte Ehrenpforte mit einem Transparent und den Worten: „Benedictus qui venit in nomine Domini"; vom Thurm wehten zwei schöne Fahnen, die eine in rother Farbe mit weißem Kreuze, als Kirchenfahne, die andere mit dem päpstlichen und bischöflichen Wappen in weißem Felde; ähnliche kleine Fahnen waren über der Ehrenpforte angebracht. Der Anblick der mit hunderten von Wachskerzen hell erleuchteten Kirche machte einen äußerst imposanten und überwältigenden Eindruck. Nachdem das von dem St. Cäcilien-Sängerchor gut ausgeführte: „Ecce Sacerdos magnus" beendet war, hielt der Bischof eine Ansprache an das versammelte Volk zunächst in polnischer und dann in deutscher Sprache. Nach Verrichtung gewisser Gebete wurde der hochw. Herr in die St. Johannis-Pfarrwohnung processionaliter geleitet, deren Eingang ebenfalls entsprechend ausgeschmückt war und ein Transparent mit den Worten enthielt „Salve Episcope et Princeps Ecclesiae". Am Sonntag, den 23. und Montag den 24 fand die Firmung in der St. Johannis-Kirche statt. Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr machte der Bischof in Begleitung des Pfarrers Schmeja dem Oberbürgermeister Bender und Generalmajor und Commandanten von Holleben seine Visite; am Tage darauf um ½ 12 Uhr machte er eine solche dem Landrath Krahmer. Dienstag den 25. visitirte der hochw. Herr die Johanniskirche. Nachmittags desselben Tages folgten der General und Commandant von Holleben, der Landrath Krahmer und der Oberbürgermeister Bender in liebenswürdigster Weise der Einladung des Pfarrers Schmeja zum Diner, an welchem außer den obgengenannten Herren der Bischof mit seinem Hofcaplan, die Rittergutsbesitzer von Sczaniecki auf Nawra, von Czarlinski auf Bruchnowko und von Slaski auf Trzebcz theilnahmen. Am Mittwoch den 26. um 8 Uhr fuhr der hochw. Herr in die St. Jacobs-Kirche, wo er ebenfalls längere Ansprachen in polnischer und deutscher Sprache hielt und dann firmte. Am Donnerstag fand die Visitation derselben Kirche statt, Nachmittags desselben Tages wurde die Visitation der St. Marien-Kirche abgehalten. Auch besuchte der Bischof den hiesigen em. Dekan, Pfarrer Berendt, der leider seit über 5 Monaten in Folge gänzlicher Lähmung der ganzen rechten Körperseite sich in einem höchst traurigen und bedauernswerthen Zustande befindet. Wir können auch nicht unerwähnt lassen, daß die städtische Schulbehörde in entgegenkommendster Weise die Anordnung traf, daß die hiesigen sämmtlichen katholischen Lehrer mit ihren Schülern und Schülerinnen aller Klassen zur bischöflichen Visitation erschienen. Die Kinder antworteten in der Religion befriedigend.

— **Militärisches.** Fischer, Pr Lt. vom Inf, Reg. Nr. 21, commandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken auf ein Jahr, vom 1. October cr. ab zur permanenten Dienstleistung bei den gedachten Fabriken.

? **Militärisches.** Von den Einjährig-Freiwilligen des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61, erhielt allein der Stud. jur. Prowe, Sohn des Schuldirectors A. Prowe die Qualification zum Unterofficier der Reserve. Eingetreten sind heute 4 Einjährige-Freiwillige bei demselben Regiment.

— **Zu den Abgeordnetenhauswahlen.** Diejenigen unserer Leser, welche berechtigt sind, bei der diesmaligen Wahl zum Abgeordnetenhause das Wahlrecht auszuüben, machen wir auf die bezügliche Bekanntmachung des Magistrats, in heutiger Nummer unseres Blattes aufmerksam. Nur die richtige Eintragung des Namens in die Wählerliste berechtigt zur Stimmabgabe, weshalb es dringend geboten ist, sich davon durch Einsehung der Liste zu überzeugen.

? **Kirchliche Wahlen.** Mit Morgen den 2. October erreicht die Frist zur Auslegung der Listen zu den kirchlichen Wahlen resp. die Eintragung als Gemeindewähler bei der evangelischen neustädtischen Gemeinde ihr Ende. Wer seinen Namen nicht hat eintragen lassen, hat kein Wahlrecht auszuüben.

*** **Neuer Begräbniß Verein.** In der General-Versammlung am Sonnabend Abend wurde der Bericht der Rechnungs-Revisoren über die Jahresrechnung pro 1887/88 entgegengenommen, neue Mitglieder aufgenommen und darauf ein gemeinschafttches Abendessen arrangirt an dem sämmtliche Anwesenden Theil nahmen.

— **Taubstummen-Lehrer-Prüfung.** In der zu Berlin im Monat Aug. 1888 abgehaltenen Prüfung für Vorsteher an Taubstummen-Anstalten haben das Zeugniß der Befähigung zur Leitung einer Taubstummen-Anstalt erlangt: Kloss, ord. Lehrer an der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Schneidemühl, Nordmann, desgleichen an der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Bromberg.

? **Freiwillige Feuerwehr.** Am Sonntag Früh 6 Uhr, hielt die Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr auf dem Rathhaushofe eine größere Uebung mit der Maschinen- und den Hakenleitern ab.

— **Jagdkalender.** Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes dürfen im Monat October geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Hasen, Dachse, Rebhühner, Schnepfen, Enten, Wachteln, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Trappen, Sumpf- und Wasservögel, und vom 16. October ab auch weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber und Ricken.

— **Mit dem heutigen Tage,** dem Beginn des Winterhalbjahres werden die Postschalter Morgens erst um 8 Uhr die Ausgabestellen um 7½ Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

— **Der Bau des zweiten Geleises zwischen Thorn und Posen** schreitet, wie man der „Ostd. Pr." aus dortiger Gegend schreibt, merklich fort. Die Schachtarbeiten sind bereits bis hinter Wierzchoslawitz, die Dammschüttung bis nahe an Wierzchoslawitz gefördert. Ebenso sind Schwellen und Schienen schon theilweise an Ort und Stelle.

— **Die Ansiedlungscommission** hat das bisher der Frau von Mieczkowska gehörige Rittergut Belentin, welches 4000 Morgen Flächeninhalt hat, freihändig angekauft.

Bahneröffnung. Am 1. October d. Js. wird die im Bezirk der bromberger königlichen Eisenbahn-Direction belegene 53,0 Kilometer lange Bahnstrecke Hohenstein i. Ostpr.- Soldau — Fortsetzung der Bahnstrecke Allenstein-Hohenstein i. Ostpr. — mit den Stationen Waplitz, Gutfeld, Neidenburg, Groß-Koslau dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— **Die Geschäftsräume des königlichen Landrathsamts** und des Kreisausschusses befinden sich vom 1. October cr. ab in dem Hause Altstadt Nr. 201/3 (Kaufmann Heinrich Netz gehörig), Eingang von der Heiligengeiststraße.

*** **Concerte.** Die Liedertafel des „Handwerkervereins" hatte, wie angezeigt, am Sonnabend im Schmulschen Saale zu Podgorz ein Concert veranstaltet. In dem angenehmen Raum des neu renovirten und schöneingerichteten Saales hatte sich denn auch ein verhältnißmäßig sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das zum Theil aus Podgorzern, zum Theil aber auch aus Thornern bestand. Namentlich war die jugendliche Damenwelt in heller Toilette sehr stark vertreten, was allein schon, wenn es auch nicht angekündigt gewesen wäre, auf ein Concert rathen ließ, dessen Beschluß den Freuden Therpsichores gewidmet waren. Das ebenso reichhaltige als interessante Programm wies mancherlei sehr hübsche Nummern auf, die von den braven Sängern, trotz vieler entgegenstehenden Schwierigkeiten mit Talent und Geschick überwunden wurden, so daß der gesangliche Theil des Abends ebenso zufriedenstellend verlief, wie der übrige. Besonders wirkungsvoll und schön gesungen waren das Lied: „Mein Heimathsthal" von Pfeil, Mendelssohns: „Ich wollt', meine Liebe ergösse sich", „die Geschichte der Liebe", welche viel Heiterkeit erregte, das „Hohenzollernlied" in der Melodie von Jung Werners Abschiedslied, das „Schneiderquartett" und namentlich das Tongemälde „Der Schmidt". — Der Tanz hielt die Theilnehmer wohl noch bis zum frühen Morgen beisammen. — Zu gleicher Zeit hatte auch der Gesangverein „Liederkranz" ein Concert im Schützenhause veranstaltet, bei welchem die Capelle des 61. Regiments in gewohnter braver Weise mitwirkte. Auch hier hatte sich viel Publicum — etwa 300 Personen — eingefunden, das in angenehmster Weise von den Gesängen des strebsamen Vereins unterhalten wurde. Aus dem großen Programm hat neben den übrigen Nummern ganz besonders das Schlußlied: „Dankgebet a. d. Altniederländ. Volksliedern bearbeitet, gefallen, so daß der Beifall den die Sänger erndteten, ein allgemeiner und enthusiastischer war. — Auch an dies Concere schloß sich ein Tanz, der viel Theilnehmer fand und die gute Laune bis zum frühen Morgen in Permanenz erhielt.

h **Schwurgericht.** Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirectors Worzewski und Vertretung der königlichen Staatsanwaltschaft durch Gerichtsassessor Haupt begann heute um 10 Uhr Vormittags die diesjährige 4. Schwurgerichtsperiode. Als Geschworene wurden nachfolgende Personen ausgelost: Der Gutsbesitzer Carl Schmelzer-Golczewko, Besitzer Carl Otto-Schasnau, Gutsbesitzer Oskar Donner-Culmsee, Gutsbesitzer Robert Honigmann-Griebenau, Mühlenbesitzer Carl Weigel-Leibitsch, Besitzer Friedrich Finger-Gr. Bösendorf, Besitzer Christian Naß-Piewnitz, Major a. D. v. Selle-Tomken-Jablonowo, Gutsbesitzer Carl Eichstädt-Pien, b. Ostrometzko, Gutsbesitzer v. Kaswal-Kozirog b. Strasburg, Gutsbesitzer Alexander Fährke-Omülle b. Löbau und Rittergutsbesitzer Alexander Gregor-Strolub b. Gelews. — Es wurde gegen den früheren Posthilfsboten Bernhard Wilhelm Schütz aus Podgorz 23 Jahre alt, z. Z. hier in Untersuchungshaft, verhandelt. Schütz war in Podgorz als Landbriefträger angestellt und veruntreute im Sommer d. Js. in 4 Fällen ihm anvertrautes Geld a, 9 Mark 50 Pf. b, 22 Mark 20 Pf. welches er zur Post befördern sollte, außerdem 1 Mark 50 Pf. für eine zu bestellende Zeitung und 7 Mark 70 Pf. in Briefmarken, eine Gesammtsumme von 39 Mark 77 Pf., welches er in das ihm übergebene Post-Rechnungsbuch nicht eingeführt hatte. Er wurde der Unterschlagung von Amtsgeldern in 4 Fällen und der unrichtigen Buchführung in 3 Fällen von den Geschworenen für schuldig erklärt. Das Verdict des Gerichtshofes lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß. — Die zweite Sache wurde wider den Altsitzer Anton Cieszynski aus Swinicz Bez. Neumark, z. Z. hier in Untersuchungshaft, verhandelt. Cieszynski sollte am 15. October v. J. in der Civilproceßsache des Jakob Sierdykowski wider Cieszynski vor dem Königl. Amtsgericht zu Löbau einen falschen Eid geleistet zu haben. Die Geschworenen konnten die Schuldfrage nicht bejahen und C. wurde deshalb von der Anklage freigesprochen. — Es sind außer den in Nr. 227 unserer Zeitung veröffentlichten Schwurgerichtsverhandlungen, nachträglich noch folgende Sachen anberaumt worden. Für Dienstag den 9. October: 1. gegen den Altsitzer Julius Kanehl aus Rathsgrund wegen vorsätzlicher Brandstiftung. 2. gegen den Arbeiter Peter Hermanowski, die Käthnerfrau Marianna Hermanowska geb. Schochter wegen wissentlichen Meineides gegen die Tischlerfrau Gottliebe Thoms alle drei aus Gorzna wegen Verleitung zu demselben. Für Mittwoch, den 10. October: gegen den Arbeiter Andreas Weiß wegen versuchter Nothzucht.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,40 Meter. — Angelangt sind am Sonnabend die Dampfer „Weichsel" mit Ladung und 3 beladenen Schleppkähnen, und „Thora" mit Ladung und 4 Schleppkähnen, aus Danzig. Abgefahren sind heute beide Dampfer mit den Schleppkähnen nach Wloclawek resp. Warschau.

? **Gewitter.** Gestern Abend gegen 7 Uhr entlud sich über Thorn und Umgegend ein starkes Gewitter mit Regen. Der Regen kommt den Wintersaaten, namentlich auf sandigem Boden sehr zu statten.

? **Feuerschein.** Gestern Abend um 8 Uhr wurden in nördlicher Richtung von Thorn ein sehr starker Feuerschein bemerkt, der bis gegen 10 Uhr sichtbar war., Das Feuer ist wohl gegen 3 bis 4 Meilen von Thorn entfernt gewesen.

a **Diebstahl.** Einem Schornsteinfeger von der Bromberger Vorstadt wurde eine Partie Betten gestohlen, die Diebin konnte indessen alsbald ermittelt und inhaftirt werden.

a. **Gefunden** wurde eine Kriegsdenkmünze von 1870/71 in der Bromberger Vorstadt und ein Spazierstock gez. von Kehler. Näheres im Polizeisecretariat.

a **Polizeibericht.** Bei der am Sonnabend Abend und gestern vorgenommenen Razzia, wurden 14 Personen verhaftet, darunter Obdachslose, Trunkene und Ruhestörer.

Aus Nah und Fern.

* (Erdbeben.) Bei Baku haben in den letzten Tagen wiederholt ziemlich heftige Erdbeben stattgefunden. Die russische Kaiserfamilie ist im Kaukasus eingetroffen und glänzend empfangen worden,

* (Das Urtheil des Paris in Spaa.) Das belgische Bad Spaa hatte bekanntlich eine Schönheitsconcurrenz ausgeschrieben. Nunmehr hat die Jury ihr Urtheil gefällt. Der erste Preis von 5000 Franken entfiel auf Martha Soucaret, eine achzehnjährige Schöne aus Guadeloupe (Westindien). Den zweiten Preis von 2000 Franken trug Angela Debrosa, eine Belgierin von 16 Jahren aus Ostende, und den dritten Preis von 1000 Franken eine fesche Wienerin von 23 Jahren Namens Marie Stephens, davon.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 30. September 1888.

Von Kaufmann Karpf und Kübl durch Spira 3 Traften, 556 kief. Balken, 5340 kief. Mauerlatten, 52 kief. Sleeper, 70 kief. einf. Schwellen, 121 eich. Plancons, 37 eich. Rdelsen 29 eich. Rdbirken, Wolf Hermann durch Hofmann 7 Traften, 1151 kief. Rdholz, 2998 kief. Balken, 1584 kief. Mauerl., 427 kief. Timber, 3 eich. Plancons 367 eich. Rdholz, 54 Kahnk. Finkelstein durch Welski 1 Trafte, 1074 kief. Balken und Mauerlatten 52 kief Sleepers, 132 eich. einf. Schwellen, 1605 eich. Stabholz, Sapir und Zeisel durch Machai 1 Trafte, 16 kief. Rdholz, 1776 kief. Balken und Mauerlatten, 18 kief. einf, Schwellen, 1 eich. Rdelse, 1 eich. Rdbirke 1 Rdbuche, Rialstocki durch Biarzowski 1 Trafte, 1380 kief. Mauerlatten, 2060 kief. einf. Schwellen, 33 eich. Quadratholz, 203 eich, runde Schwellen, 92 eich. einf. Schwellen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 30. September.

Weizen loco ziemlich unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 142—189 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar trans. 148 Mk., inländ. 179 Mk

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 140—149 Mk., transit 92 Mk. feinkörnig per 120pfd transit 92 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 146 Mk., unterpoln. 99 Mk., trans. 97 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco nicht contingentirt 33½ Mk. bez.

Bromberger Mühlenbericht.

Vom 20. September 1888.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate:	Mk	Pf	Bisher Mk	Pf
Gries Nr. 1	17	40	18	—
do. „ 2.	16	40	17	—
Kaiserauszugmehl	17	40	18	—
Mehl 000	16	40	17	—
Mehl 00 weiß Band	14	20	14	80
Mehl 00 gelb Band	14	—	14	60
do. 0	9	—	9	60
Futtermehl	4	80	5	—
Kleie	4	40	4	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	—	12	60
do. 0/1	11	20	11	80
Mehl I	10	20	11	20
do. II	7	20	7	80
Gemengt Mehl	10	20	10	80
Schrot	8	60	8	80
Kleie	4	60	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	50	16	50
do. „ 2	15	—	15	—
do. „ 3	14	—	14	—
do. „ 4	13	—	13	—
do. „ 5	12	—	12	—
do. „ 6	11	—	11	—
do. grobe	10	50	10	50
Grütze Nr. 1	13	—	13	—
do. „ 2	12	—	12	—
do. „ 3	11	50	11	50
Kochmehl	8	—	8	—
Futtermehl	4	60	4	60
Buchweizengrütze I	15	—	15	—
do. II	14	60	14	60

Die für Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. October.

Fonds: matt.	1. 10. 88.	29. 9. 88.
Russische Banknoten	217—15	218—75
Warschau 8 Tage	216—80	218
Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—30	101—30
Polnische Pfandbriefe 5proc.	62	61—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	54—90	54 90
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—60	101—40
Posener Pfandbriefe 3½proc.	101—60	101—60
Oesterreichische Banknoten	168—45	168—75
Weizen, gelber: November-December	185—75	181—25
December	189—50	183—50
loco in New-York	102—50	102
Roggen: loco	158	157
October-November	157 · 20	156
November-December	158—50	156
December	159—50	157—25
Rüböl: October	57—10	57—30
April-Mai	55—50	53—50
Spiritus: 70er loco	33—20	33—20
70er Octob.-Novbr.	32—80	32—90
70er April-Mai	35—60	35—60

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Letzte Nachrichten.

Die Arbeiterunruhen in Frankreich dauern fort. Bei Firmeny, in der Nähe von St. Etienne, kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Behörden. Zur Vertreibung der Ersteren wurde ein Zug Dragoner beordert, welche mit der blanken Klinge einhieb, während sich die Arbeiter mit Steinen und Knütteln wehrten. Zahlreiche Personen sind verwundet.

Uns ist heute ein **Sohn** geboren.
Thorn, den 30. September 1888.
Dr. Beckherrn,
und Frau.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 3. Oktober 1888, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Einführung des Herrn Bürgermeister Bender in sein Amt als erster Bürgermeister. 2. Betr. Erhöhung der Entschädigung für die Abfuhr aus der Bromberger Vorstadtschule. 3. Betr. die Aufnahme eines Zusatzes zu § 2 des Vertrages mit der Königl. Fortification wegen Herstellung eines den Ziegelgarten umgehenden Weges von der Bromberger Chaussee nach Wiese's Kämpe resp. nach dem Wasserübungsplatz des Pionierbataillons. 4. Betr. die Aufstellung von noch 3 Petroleumlaternen auf den Vorstädten (Culmer- und Jacobs-Vorstadt). 5. Betr. Beleihung des Grundstücks Thorn, Altstadt Nr. 299 mit 26 000 M. 6. Desgl. Thorn, Altstadt Nr. 11 mit 25 000 M. 7. Desgl. Papau Nr. 10 mit 4900 M. 8. Betr. die Weglassung eines Zusatzes in § 4 des Vertrages mit der Königl. Fortification wegen Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer.

Thorn, den 29. September 1888.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1888 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a, bei der I. Abtheilung:
1. Herr J. Kuttner, 2. Herr H. Leutke, 3. Herr J. Mentz, 4. Herr Dr. Lindau.

b, bei der II. Abtheilung:
1. Herr E. Dietrich, 2. Herr P Hartmann, 3. Herr G. Jacobi, 4. Herr R. Cohn.

c, bei der III. Abtheilung:
1. Herr R. Borkowski, 2. Herr A. Jacobi, 3. A. Kuntze, 4. O. Hensel.

d, Außerdem sind ausgeschieden aus der II. Abtheilung:
1. Herr G. Löschmann durch Eintritt in das Magistrats-Collegium und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1890 erforderlich; 2. Herr A. Gieldzinski durch den am 5. September cr. erfolgten Tod und ist eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1892 erforderlich.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d für die daselbst bezeichneten Wahlperioden werden 1. die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Dienstag, 13. Nov 1888
Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

2. die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Mittwoch, 14. Nov. 1888
Vormittags von 10 bis 1 Uhr,

3. die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Donnerstag, 15. Nov. 1888
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden **im Magistrats-Sitzungszimmer** zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der 3. Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und bei der 1. Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung). Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die 3. Abtheilung am 20ten November 1888,
2. für die 2. Abtheilung am 21ten November 1888,
3. für die 1. Abtheilung am 22ten November 1888

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 20. Sept. 1888.
Der Magistrat.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.
Am Donnerstag, 4. October cr.
Vormittags 9 Uhr
werde ich am hiesigen Viehhofe
2 starke Pferde
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Pension!

Für einen Schüler der höheren Lehranstalten **vorzügliche Pension.** Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung!

Zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll höherer Anordnung zufolge die Wahl der Wahlmänner in der zweiten Hälfte des Monats October d. Js. stattfinden. Zu diesem Zwecke ist die Stadt Thorn nebst Vorstädten in 16 Urwahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung später bekannt gemacht werden wird. Nach der letzten Volkszählung hat die Stadt Thorn mit der zur Festung gehörenden Garnison 23,906 Seelen, wovon das **außerhalb** des Stadtbezirks in den angrenzenden ländlichen Gemeindebezirken liegende Militär mit 1457 Seelen abgeht. Hiernach bleibt für die Bildung der Urwahlbezirke und Feststellung der Zahl der zu wählenden Wahlmänner für die Stadt Thorn gemäß der §§ 5—7 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 2 des Reglements vom 4. September 1882 eine Seelenzahl von 22,449 maßgebend, bei welcher **89 Wahlmänner** zu wählen sind.

Die aufgestellten Urwählerlisten werden drei Tage und zwar

am 3., 4. und 5. October d. Js.

in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen, ob sie richtig eingetragen sind, wobei wir bemerken, daß jeder Wähler unter der Hausnummer **desjenigen Hauses** aufgenommen und in der Liste eingetragen steht, **in welchem er vor dem 1. October d. Js. gewohnt hat.** Etwa nothwendige Berichtigungen sind in unserem Bureau I vor Herrn Secretär Schaeche mündlich, oder schriftlich bei uns bis einschließlich den 5. October d. Js. zu beantragen. Reclamationen, welche später eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige Preuße, der das 24 Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle sechs Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Thorn, den 30. September 1888.
Der Magistrat.

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Die Loose à eine Mark der diesjährigen Akademischen

Kunst-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung in Berlin am 8. und 9. October 1888

durch Beamte der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3,

zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen. Gewinne im Gesammtwerthe von

80,000 Mark

kommen zur Ausspielung. C. Becker, Präsident.
Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses u. Liste 20 Pf. beizuf.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Culturen für das nächste Wirthschaftsjahr sollen die nachstehenden Gespannarbeiten verdungen werden:

a, im Schutzbezirk Barbarken.

1. Jagen 43 b, Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 Mtr. von einander entfernten Streifen und Lockerung dieser Pflugstreifen mit dem Untergrundspflug auf 0,30 m Tiefe auf ca 3,5 ha.
2. Jagen 69 A b. Auf ca. 6,3 ha alten Ackerbodens Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung der Pflugfurchen auf 0,30 m Tiefe.
3. Jagen 69 B b. Auf ca. 6,4 ha: wie sub 2:

b, im Schutzbezirk Guttau.

4. Jagen 70 a Auf ca. 2 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.
5. Jagen 81 a. Auf ca. 4,3 ha des alten Försterdienstlands Furchenpflügen mit dem Schälpflug in 1,25 m von einander entfernten Furchen und Lockerung dieser Pflugfurchen mit dem Untergrundspfluge auf 0,30 m Tiefe.

c, im Schutzbezirk Steinort.

6. Jagen 121 b. Auf ca. 11,6 ha Schlagfläche de 1887 Streifenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von einander entfernten Streifen.

Die sub 1, 2, 3, und 5 genannten Arbeiten müssen in diesem Herbst, die sub 4 und 6 aufgeführten Arbeiten müssen sofort nach Räumung der betr. Schlagflächen ausgeführt werden.

Der Waldpflug und Untergrundpflug wird von der Forstverwaltung gestellt, den Schälpflug hat der Unternehmer selbst zu beschaffen. Offerten mit genauer Angabe der zu übernehmenden Arbeit und mit Preisforderung pro 1 ha sind bis zum 10. Oktober d. J. an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten, auf vorherige Anfragen über die Art der geforderten Arbeitsleistung werden die Herrn Belaufsförster Auskunft ertheilen.

Thorn, den 24. September 1888.
Der Magistrat.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich
Freitag, den 12. und
Sonnabend, den 13. Octobr.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr
in meinem Amtszimmer bereit sein.

Mitzubringen ist der Tauf- bezw. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der zuletzt besuchten Anstalt.

Thorn, den 1. October 1888.
Der Director.
Dr. Hayduck.

Ein Schreiberelеve

kann sofort in ein Rechtsanwaltsbureau eintreten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 10. Oct.
Nachmittags 2 Uhr
findet im **Nicolai**'schen Locale das
statutenmäßige Quartal
der hiesigen Fleischer-Innung statt.

Diejenigen Fleischer der Stadt u. Umgegend, welche sich der Innung anschließen, resp. ihre Meisterprüfung ablegen wollen, werden gebeten, ihr Gesuch mit den erforderlichen Papieren bis spätestens den **5. October cr.** bei unserem Schriftführer Hrn. **Paczkowski** einzureichen.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge erfolgt gleichfalls am 10ten October cr. Nachmittags.

Der Vorstand
der Fleischer-Innung zu Thorn.

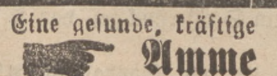
Das neue Halbjahr beginnt in meiner höheren Töchterschule am
15. d. Mts.
Anmeldungen nehme ich
Sonnabend, den 13. d. M.
von 11—12 Uhr Verm. entgegen.
M. Ehrlich,
Schulvorsteherin.
Brückenstraße Nr. 19.

Anmeldungen zur **Vorschule** auf der Bromberger Vorstadt nehme ich
Sonnabend, den 13. d. M.
von 3—4 Uhr Nachm.
im Schul-Local (**Lohmeyer's** Haus) entgegen.
M. Ehrlich,
Schulvorsteherin.

Tuchhandlung Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302
empfiehlt
Anzug- und Paletotstoffe,
Burkins- u. Futtersachen,
Farbige Tuche, Wagenripse,
Schlaf-Reise-Pferdedecken 2c.

Schwarze Cachemirs
zu Fabrikpreisen.

Eine gesunde, kräftige

Amme
wird von sofort bei hohem Lohn verlangt. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Plomben,



Künstliche Zähne
werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.
Zahnschmerz
sofort beseitigt u. s. w.
K. Smieszek,
Dentist.
Neustädt. Markt 275
neben der Apotheke.

Meine Wohnung und Comtoir befindet sich vom 1. October
Jacobsstraße 318.
G. Plehwe,
Maurermeister.

Vom 1. October cr. befindet sich meine Wohnung
Culmerstraße 336
im **Nathan Leiser**'schen Hause.
Nitz, Gerichtsvollzieher

Mein Bureau

verlege ich am 1. October cr. nach dem Hause des Herrn Tischlermeister **Hirschberger**
Windstr. Nr. 165 part.,
Ecke Bäckerstraße, gegenüber dem evangelischen Pfarrhause.
Priebe, Rechtsanwalt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die erg. Anzeige, daß ich von meiner Krankheit wieder hergestellt bin, so bitte ich bei vork. Fällen, wie früher, mich in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig übernehme ich auf Wunsch **Diners** in und außer dem Hause. **J. Kaminski, Privatkoch,**
Ecke der Gr. Gerberstr. 251 b. Zigull.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

anerkannt dauerhaft und elegant,
empfiehlt zu äußerst **billigen Preisen**
Adolph Wunsch,
Elisabethstraße Nr. 263, neben der Neustädtischen Apotheke.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Flügel
und
Pianinos

neuester u. dauerhaftester Construction mit Eisenpanzerrahmen empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg i./Pr.

Ich heile schnell und vollständig
Stotternde,
wofür die versch. öffentl. Danksagung. Zeugniß ablegen. Diese Zeit ist für Schüler wegen d. Ferien die günstigste Schwantes, pr. Adr. Kl. Mocker 555.
Sprechst. v. 7½ bis 8½ Uhr Abds.

Crystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen u. besseren Lampen á St. 10 Pf. bei **Adolph Granowski,**
Elisabethstr. 45.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Zur Anfertigung von **Bau- u. Terrain-Zeichnungen,** sowie von **Bauanschlägen** empfiehlt sich
Fischer, Fortifications-Assistent a. D.
Mellinstr. 63

Nachhülfestunden im Lat. u. Franz 2c. ertheilt: Junkerstr. 251 III rechts.

Ein
kräftiger Laufbursche
wird sofort gesucht.
Robert Goewe,
Coppernicusstraße 188.

Ein gut erhaltenes **Schaufenster** mit **Spiegelscheiben** zu verkaufen.
Max Lange, Neustadt.

Einen Lehrling
wünscht
Bäckermeister **Ziehm, Kl. Mocker.**

---

1 m. Z. u. Cab. o. Burschg. Strobstr. 22.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn)
Dienstag, 2. October 1888.
Großes
Streich-Concert
im Garten-Salon
ausgeführt von der Capelle des 8ten Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Friedemann.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf

Der Garten-Salon bleibt nur bei abendlichen Concerten geöffnet.

Heute
den 1. October 1888
Eröffnung
der
renovirten Localitäten des
Thorner
Rathskeller.
Um zahlreichen Besuch bittet
H. Lux.

Thorner Rathskeller
(H. Lux)
Jeden Dienstag u. Freitag:
Königsberger Rinderfleck.

Wiener Café Mocker.
Sonntag, 7. Octbr. cr.
Großer Maskenball.
Maskirte Herren 1 Mk.,
" Damen frei.
Zuschauer 50 Pfg.
Garderob. vorher bei **C. F. Holzmann,** Gr. Gerberstr. 286, Abds. von 6 Uhr ab im Ball Local. Alles Uebrige die Plakate. **Das Comitee.**

Zwei erfahrene Ingenieure

wünschen wir zur Leitung größerer Ingenieur-Bauten und zu unserer Vertretung auf dem Bauplatze **baldigst** zu engagiren. Bevorzugt werden solche, welche
Fort-Neubauten
bereits selbstständig geleitet haben. Offerten bitten wir an uns einzusenden.
Berger & Negendank,
Posen, Grabenstraße 13

Baderstraße 57

sind zwei unmöblirte Zimmer, für alleinstehende Damen oder Herren geeignet, zu vermiethen.
L. Simonsohn.

Die bisher von Hrn. Oberst Krause bewohnte Etage im Hause
Baderstraße Nr. 74,
bestehend aus 10 Zimmern — sämmtlich mit Aussicht auf die Weichsel — und sehr reichlichen Nebenräumen, sowie großem Pferdestall für 2—4 Pferde, ist versetzungshalber vom 1. Januar k J ab, eventl. auch früher, zu **vermiethen.** Paul Engler.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab., auf Wunsch auch Burschengelaß z. vermiethen Schuhmacherstr. 421.

---

1 m. Z. zu verm. Schuhmacherstr. 354

Laden

mit auch ohne Wohnung vom 1. April 1889 zu verm. **R. Schultz**
Neustädt. Markt 145.

---

1 Wohn. best. a. 5 Z, Balk. Entree. Küche m. Wasserl. u. Außg. zum 1. Oct. z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 99.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, Kuche 2c., und Pferdestall zu vermiethen.
S. Blum, Culmerstr. 308.

Ein großer Laden

mit angrenzender Wohnung, heller Küche und Zubehör zu vermiethen.
Theodor Rupinski,
Schuhmacherstr. 348/50.

Ein Laden
Breitestraße 446|447
ist vom 1 October cr. ab zu vermieth. Auskunft ertheilt **Gustav Fehlauer.**

Möbl. Zimmer! Culmerstr. 321. II.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.